

Volkszeitung

Nr. 90. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustrierte Beilage „Doll und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Pl. 4.20, wöchentlich Pl. 1.05; Ausland: monatlich Pl. 2.—, jährlich Pl. 20.—. Einzelnummern 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schreibleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Betrikauer 109
407. 11111.
Tel. 38-88. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Berechnungen des Schriftverkehrs täglich von 2 bis 3.
Telefonnummer der Schreibleitung 22-45.

Maßstabgröße: Die nebengefaltene Millimeterzelle 10 Groschen, im Text die dergefaltene Millimeterzelle 40 Groschen. Stellengröße 50 Prozent, Stellenangebots 25 Prozent Rabatt. Vereinbarigen und Ankündigungen im Text für die Druckzeit 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige anzuordnen — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Redaktion in von Nachbarn für Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow: W. Konec, Paryżowska 16; Bialykol: B. Schwalbe, Ciołkowa 45; Konstantynow: I. W. Modrow, Plac Wolności Nr. 38; Dzierżewski: Amaljei-Nichter, Kasakowski 503; Salski: Julius Walta, Cienkiewicz 8; Tomaszewski: Richard Wagner, Bahnstraße 66; Zdanowski: Anton Wintler, Poprzeczna Nr. 9; Zygorski: Edward Strang, Rynek Miński 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Stellega 20.**

Die falsche China-Rechnung der englischen Militaristen.

Eine Analyse der wirklichen Vorgänge der letzten Tage in China zeigt, daß — abgesehen von der Sensationslust gewisser Spezialkorrespondenten — die Dreuelmeldungen ausgesprochenen Tendenzcharakter tragen. Es galt, den militärischen Aufmarsch zu rechtfertigen, und so war nichts verständlicher, als daß man die Situation entsprechend schilderte. Kleine Vorfälle so übertrieb, daß der brave Staatsbürger, dem gewisse Zweifel über die Weisheit der Chamberlainschen Truppensendungen gekommen waren, den militärischen Aufmarsch im Fernen Osten als gerechtfertigt ansehen und seine weise Regierung wegen ihrer Voraussicht preisen mußte.

Betrachtet man die vorliegenden Tatsachen nüchtern, so wird man feststellen müssen, daß sich die Befürchtungen der herrschenden Kreise Englands in bezug auf China nicht bewahrheitet haben und damit der Hauptgrund für die Truppensendungen hinfällig geworden ist. Der kritische und für die Beurteilung der ganzen Frage entscheidende Tag ist der vergangene Dienstag, der Tag der Einnahme Schanghais. Es muß nunmehr, nachdem sich der Rauch der Falschmeldungen verflüchtigt hat, nachdrücklich festgestellt werden, daß an diesem Tage weder die Kantonomie, noch irgendeiner jener beliebigen „Mobs“ — unter denen sich jeder etwas anderes vorstellen kann — die Internationale Siedlung angegriffen hat. Was geschah, bestand darin, daß plündernde Angehörige der Nordarmee den Versuch machten, durch die Internationale Siedlung zu entkommen, wobei es zu einem Zusammenstoß zwischen den hinter der Verteidigungslinie verbarrikadierten ausländischen Truppen und verstreuten Schantungssoldaten kam. Der „Daily Herald“ hat recht, wenn er, um jeglicher Legendenbildung vorzubeugen, feststellt: „Es ist klar, daß es gerade die Nähe der Siedlung und die dort aufgestellten Soldaten waren, von denen man ihnen weißgemacht hatte, daß sie in gewisser Hinsicht ihre Verbündeten seien — was die Angehörigen der Nordarmee zu ihrem „Wahnwitz“ und damit das Blutvergießen überhaupt erst veranlaßt hat. Der Versuch, aus diesem Gefecht die Rechtfertigung der Truppensendung nach Schanghai abzuleiten, kommt also auf eine glatte Umkehrung des Sachverhaltes hinaus: ohne diese Expedition wären diese Schantungssoldaten, wie tausend und abertausende ihrer Kameraden von den Kantontuppen umzingelt und kampflös entwaffnet worden. Erst das Vorhandensein der ausländischen Truppen führte zum Blutvergießen — und nunmehr muß dies infolge der Anwesenheit der ausländischen Truppen erfolgte Blutvergießen dazu herhalten, um den Stroheweis für die Notwendigkeit der Truppensendung zu bilden. Es ist die uralte, schon der antiken Bogel bekannte Vertauschung von Kausalität und Logik. In einem Satz zusammengefaßt, wird man daher ohne Bergewaltigung der Wahrheit feststellen können, daß die

Die Dollaranleihe.

Ein offizielles Kommuniqué der Regierung. — Der amerikanische Gesandte in Berlin, Schurmann, in Warschau eingetroffen.

Ueber das Ergebnis der Bemühungen der polnischen Delegation in Amerika um eine Anleihe für Polen hat die Regierung folgendes offizielle Kommuniqué erlassen:

„Die Regierungskommission, bestehend aus den Herren Felig Mlynarski und Adam Krzyżanowski, die letztere 5 Wochen in den Vereinigten Staaten weilten, hat der Regierung einen Bericht über ihre Tätigkeit in Amerika erstattet. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit der polnischen Kommission mit den amerikanischen Finanzkreisen läßt eine weitgehende Uebereinstimmung der finanziellen Bedürfnisse Polens mit den auf dem amerikanischen Finanzmarkt herrschenden Tendenzen feststellen. In Verbindung mit obigem hat die Kommission nach Verständigung mit den amerikanischen Kreisen die Umrisse der Grundlagen ausgearbeitet, die zur vollständigen Deckung der Auslandsmärkte für Polen notwendig sind. Die Kommission hat der Regierung als Ergebnis dieser Zusammenarbeit mit den amerikanischen Finanzkreisen konkrete Anträge unterbreitet, die Beratungsgegenstand der Regierung sein werden. Diese Anträge enthalten die Grundlagen für Finanzoperationen Polens auf den Auslandsmärkten unter Ausschließung einer Kontrolle seitens irgendeiner internationalen Körperschaft.“

Wie aus obigem Bericht der Regierung ersichtlich ist, wird die Anleihe erteilt werden, ohne daß sich Polen der Kontrolle eines anderen Staates unterwerfen wird.

Im Laufe des gestrigen Tages fanden zwischen Mlynarski und Krzyżanowski und den Vertretern der Regierung weitere Konferenzen über den Plan der Verwendung der Anleihe statt. Ueber diesen Plan ist bereits bekannt, daß die Anleihe, unabhängig von ihrer Höhe, in zwei Teile geteilt werden wird: ein Teil

wird für Investitionsarbeiten verwendet werden, während der andere zur Vergrößerung der Valutendeckung Verwendung finden soll. Dadurch könnte auch die Lotzemission vergrößert werden.

In Verbindung mit den nun greifbaren Formen annehmenden Anleiheverhandlungen mit Polen traf in Warschau der Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, Frederic Schurmann, ein, der als Vertrauensmann der amerikanischen Finanziers für Europa gilt. Schurmann hat Wohnung in der Gesandtschaft der Vereinigten Staaten genommen.

Wie die Wahlordnung abgeändert werden soll.

Ein neuer Kompromißvorschlag der N. P. A. Gestern vormittag fand wiederum im Sejm eine private Konferenz der Vertreter der polnischen Parteien in der Verfassungskommission statt. Die Konferenz wurde in einem kleinen Klubzimmer des Nationalen Volksverbandes abgehalten, und zwar in demselben Zimmer, wo im Jahre 1922 unter Vorsitz des bereits verstorbenen Sejmischen Autokratens der Schacher um die Zahl der Sejmmandate ging und man sich auf 444 Mandate einigte.

Auf der gestrigen Konferenz legte Abg. Popiel von der N. P. A. neue Kompromißvorschläge in Sachen der von den polnischen Parteien beabsichtigten Aenderung der Wahlordnung nieder. Eine Abschrift dieser Vorschläge wurde jedem Kommissionsmitglied übergeben. Nach diesem Vorschlag soll die Wahlordnung in folgender Weise abgeändert werden:

Herabsetzung der Zahl der Mandate auf 420, wobei die Zahl der Mandate in den westlichen und zentralen Wahlkreisen jedoch nicht verringert werden soll. Die Mandate würden sich demnach wie folgt verteilen: Die westlichen und zentralen Wahlkreise würden 280 Abgeordnete wählen, während auf die Ostgebiete nur 60 Mandate entfallen sollen. Die Zahl der von der Staatsliste gewählten Abgeordneten soll dagegen von 72 auf 80 vergrößert werden. Um die polnischen Mandate in den Ostgebieten zu sichern, sieht der neue Wahlordnungsvorschlag die Zusammenschließung mehrerer kleinerer Wahlbezirke in einen großen Wahlbezirk vor.

Truppen die Fremdensiedlung am Dienstag lediglich von Gefahren bewahrt haben, die ihre Anwesenheit zuerst und überhaupt erst erzeugt hatte. . . .

Man kann auf Grund der Ereignisse der letzten zehn Tage überhaupt sagen, daß eine Verstärkung der Polizeikräfte denselben, ja sogar einen besseren Dienst getan hätte, als die Schützengräben und Drahtverhaue, die man provozierend auf rein chinesischem Boden auf- und eingerichtet hat. Zwar haben die britischen Truppen in der unangenehmen Lage, in der sie sich nun einmal befinden, jenen Takt und jene Zurückhaltung bewiesen, daß sie in einer hundertjährigen kolonialisatorischen Schule gelernt haben, aber es sind eben doch Gewehre und Kanonen losgegangen, und den Chinesen wurde das Gefühl ihrer Unfreiheit im eigenen Lande besonders nachdrücklich vor Augen geführt. Der Tag der Einnahme Kantons durch die Natio-

nalarmee, einer der großen geschichtlichen Tage des chinesischen Volkes, wird auf ewige Zeit mit dem Eingreifen ausländischer imperialistischer Bajonette verknüpft und damit Großbritannien in einen stärkeren Antagonismus gegen die siegreiche Einigungs- und Nationalbewegung Chinas gebracht sein, als aus rein sachlichen Gründen gerechtfertigt wäre. Selbst wenn die weitere Eroberung und Durchbringung Chinas durch Kuomintang ohne kriegsähnliche Verwicklung zwischen England und China vor sich gehen sollte, und es ist wahrscheinlich, daß eine derartige äußerste Zuspitzung vermieden werden wird, so genügen doch schon die bisherigen Vorkommnisse, um Großbritanniens wahre, einzige, das ist wirtschaftliche Interessen im Fernen Osten, dauernd zu schädigen. Die Schiffe und Truppen sind entsandt worden, um das Leben und insbesondere das Eigentum der britischen Staatsbürger zu schützen. Selbst,

wenn es ihnen gelungen sein sollte, einige Warenlager und Fabriken vor Plünderung und Zerstörung zu bewahren, so steht doch ein solcher Gewinn im umgekehrten Verhältnis zum dauernden Schaden — und in einem argen Minderhältnis zu den Millionenkosten der Expedition selbst. Man kann Warenlager vor Zerstörung schützen. Aber man kann im China von 1927 nicht mehr Aufträge und Warenbestellungen nach dem Muster 1840 erzwingen. China hat heute, im Gegensatz zu damals, eine öffentliche Meinung. Wie das Beispiel Hongkong beweist, hat China heute genug Selbstbewusstsein, um auf politische Bedrückung mit wirtschaftlichem Boykott zu antworten. Der anglo-chinesische Handel Hongkongs ist dank der Selbstwehr der Chinesen auf einen Bruchteil seines einstigen Umfangs herabgesunken. Die Truppen sendungen nach Schanghai sind geeignet, diese Episode zu vermeiden und die britischen Wirtschaftsinteressen dauernd zu schädigen.

Ein Ultimatum der Kantonregierung an England.

Beziehung weiterer Konzessionen?

Peking, 31. März. Die Kanton-Regierung hat der englischen Gesandtschaft eine Note zugehen lassen, in der eine Entschädigung für 35 chinesische Soldaten, die zusammen mit einem Dampfer ertrunken sind, gefordert wird. Der chinesische Dampfer wurde von einem chinesischen Kreuzer torpediert. Im Falle der Ablehnung dieser Forderung droht die Kanton-Regierung mit der Begebung weiterer chinesischer Konzessionen.

Die Indier weigern sich gegen die Chinesen zu kämpfen.

London, 31. März. Zwei Bataillone indischer Infanterie, die unterwegs nach China waren, wurden nach Indien zurückgeschickt, da sie sich weigerten, gegen die Chinesen zu kämpfen. Der Bunt dieser Bataillone wird der kommunistischen Propaganda zugeschrieben.

Die Räumung der Siedlungen im Jangtsetal.

Gemeinsame englisch-amerikanische Politik.

London, 31. März. Zwischen der englischen und amerikanischen Regierung scheint jetzt in fast allen Fragen der China-Politik ein endgültiges Übereinkommen zustande gekommen zu sein. Beide Regierungen sehen sich nur vor die Frage gestellt, ob sie noch eine letzte Anstrengung machen sollen, um die letzten Ueberbleibsel des ihnen so wichtigen Jangtsehandels zu retten, oder ob sie ihre Staatsangehörigen auffordern sollen, sich aus dem Inneren Chinas nach Schanghai zurückzuziehen. Beide Regierungen haben sich jetzt zu letzterem entschlossen. Angesichts der immer drohender werdenden Haltung der chinesischen Nationalisten hat auch die englische Regierung sich zu dieser Räumungspolitik bekennen müssen. Gestern traf wieder in Schanghai ein Dampfer mit 320 englischen und amerikanischen Flüchtlingen aus Hankau ein.

Amerikas Gesandter als Scharfmacher.

Washington, 31. März. Der amerikanische Gesandte in Peking, Mac Murray, hat telegraphisch das Staatsdepartement dringend erlucht, schärf vorzugehen, um eine Wende der Ausschreitungen von Nanjing an anderen Orten innerhalb des von den Südhinesen besetzten Gebietes zu verhindern. Diesem Ersuchen war ein Bericht des Admirals Hough beigefügt, in welchem dieser erklärte, die Lage in Wuhu werde ständig kritischer. Im übrigen erklärt Mac Murray, daß nach einem Bericht von Nanjing, die Ausschreitungen dort noch schlimmer waren, als ursprünglich angenommen wurde. Der Terrorismus und das Vorgehen gegen die Fremden sei nicht nur offiziell begünstigt und geleitet, sondern sogar vorbereitet worden.

Eine neue Sejm-Partei.

„Radikale Bauernpartei Weiskranks“.

Trotz der zu Ende gehenden Kadenz des Sejm und der bereits eingetretenen Vorwahlstimmung unter den Sejm-Parteien können wir heute eine neue Sejm-Partei notieren, und zwar die achtzehnte. Die drei Abgeordneten Szapir, Bonn und Sakun, die vor einigen Tagen aus der Unabhängigen Bauernpartei ausgetreten sind, haben nun an den Sejmmarschall ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich als neuen Sejmklub registrieren lassen. Der Klub führt den Namen: „Radikale Bauernpartei Weiskranks“.

Neuwahl des Präsidiums des Ukrainischen Sejmklubs.

In einer gestern stattgefundenen Sitzung des Ukrainischen Klubs wurde ein neues Präsidium dieses Klubs gewählt. Das Präsidium wurde in folgendem Bestande gewählt: Vorsitzender Abg. Chrucki, stellv. Vorsitzende, die Abgeordneten Kozulski und Nazarek. Die dem „Selrob“ angehörenden Mitglieder des Ukrainischen

Mussolini schürt den Balkankrieg

Der Tirana-Pakt ein Geschäft Ahmed Sogus. — Ueber tausend verkleidete italienische Militärs in Albanien.

Belgrad, 31. März. In dem kroatischen Suschat kam der Präfekt Kaluzi an, der früherer Rabinettchef Ahmed Sogus war, aber sein Vertrauen verloren hat und geflüchtet ist. Er erklärte in einem Interview, Ahmed Sogu habe von Italien fünfzehn Millionen Lire für den Tirana-Pakt erhalten.

Albanien sei mobilisiert, dreizehn Jahresklassen seien eingezogen worden, unausgeseht werde italienische Munition ausgeschifft und 1000 italienische Militärs befänden sich in Zivilkleidern in Albanien. Auch der bekannte Vertraute Ahmed Sogus, General Giliardi, ein früherer österreichischer Offizier, sei in Ungnade gefallen; ihm drohe der Strang. Außer ein paar Muselmanen stehe kein Albanier mehr hinter Ahmed Sogu, da der Unwille über dessen italoophile Politik allgemein sei. Noch halte sich Ahmed, aber der Zustand müsse kommen.

Demgegenüber dementiert der hiesige albanische Gesandte, Zena Beg, kategorisch die Meldungen von einer Mobilisation. Es handelt sich nur um die jährlichen Reserveneinziehungen. Die Lage in Albanien könne nicht besser sein als heute.

Aus Tirana berichtet „Wreme“ über das Bestehen einer „Schwarzen Hand“, die seinerzeit den serbophilen Essad Pascha ermordet habe und heute terroristisch gegen die Feinde Ahmed Sogus vorgehe. Die Organisation habe 3600 Napoleondors von Ahmed Sogu er-

halten, zwecks lebhafterer Tätigkeit. Die Presse berichtet auch von albanischen Militärtransporten nach Elbassan und Pischlopeja. Die Bewaffnung sei italienisch. An der albanisch-südslawischen Grenze seien viele Beamte durch zuverlässige Anhänger Ahmed Sogus ersetzt worden. Der bulgarisch-mazedonische Führer General Protogerow befindet sich in Rom, von wo er gegen Südslawien arbeite. Zwischen Stutarch Durazzo und Elbassan würden unter italienischer Aufsicht die Arbeiten für eine Schmalspurbahn ausgeführt; der Weg Tirana-Dibra werde beschleunigt verbessert, und das neue Palais Ahmed Sogus sei völlig betoniert worden, in der Art eines Forts. Ahmed Sogu befürchte Attentate und fahre nur in Begleitung aus.

Albanien wird mobilisiert.

Südslawien kündigt Vorsichtsmaßnahmen an...

Belgrad, 31. März. Die „Politika“ meldet, die Regierung habe abermals die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die albanischen Mobilisierungsmaßnahmen gelenkt. Falls der albanischen Mobilisierung kein Ende bereitet werde, müßte Südslawien Vorsichtsmaßnahmen an der albanischen Grenze treffen.

Klubs, der bekanntlich den Kommunisten sehr nahe steht, haben an den Wahlen des Präsidiums nicht teilgenommen.

Von der Chadecja zur P. P. S.

Die Abgeordneten des Schlesischen Sjm, Dubos und Fojtka, sind aus dem Klub der Christlichen Demokratie ausgestiegen und als Hospitanten dem Klub der P. P. S. beigetreten.

Gegen die Getreideausfuhr.

Die Regierung hat das Getreideausfuhrverbot bis zum 31. Mai l. J. verlängert und zwar zwecks Bekämpfung der Preissteigerung für Brot.

Nochmals Linde-Prozess.

Der Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Warschau hat gegen den Fesselspruch im Linde-Prozess Berufung eingelegt. Die Angelegenheit kommt also vor das Kassationsgericht.

Berichtigung des Generals Romer.

Von dem General Romer wurde bekanntlich berichtet, er habe bei dem bekannten Bankrott in Kattowitz am 20. d., an dem er als Vertreter des Ministerpräsidenten teilnahm, darauf hingewiesen, daß ein Krieg mit Deutschland wegen Oberschlesien bestimmt kommen werde. Jetzt übersendet der General der „Rocznopolita“ eine Berichtigung dahin, er habe nur allgemein von der Bedeutung Schlesiens für den Fall eines künftigen Krieges gesprochen. Er habe durchaus nicht nach Berlin hin mit dem Säbel gerasselt und nicht mit einem Worte unjeres westlichen Nachbarn gedacht.

Muraszko hat Humor.

Er schreibt einen Brief an den „Kurj. N. Cobz.“ und erklärt, daß er die Kommunisten nicht fürchte.

Ein sonderbares Moral haben die polnischen Rechtsblätter. Ohne Kommentar und ohne die Tat irgendwie zu beschönigen, drückt der „Kurjer Ilustrowany“ in Krakau, das dem „Piast“ nahestehende Organ, einen Brief des Mörders Muraszko folgenden Wortlaute ab:

Gnosen, Gefängnis, den 29. 3. 1927.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Ich bitte Sie, die Nachricht zu widerrufen, daß ich mich in Freiheit befinde. Bis jetzt befinde ich mich noch im Gefängnis und zwar bis Ende April. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, daß ich nie um meine Begnadigung gebeten habe und nie die Absicht hatte, nach dem Auslande zu gehen, schon deswegen, weil ich keine Barmittel besitze. Übrigens gehen nur Leute nach dem Auslande, die kompromittiert sind. Ich zähle mich zu dieser Kategorie nicht. Die bolschewistische Redaction fürchte ich ebenfalls nicht, da ich längst darauf vorbereitet bin. Hochachtungsvoll J. Muraszko.

Wir haben es ja schon einmal erlebt, daß ein Mörder glorifiziert, ja fast geheiligt wurde. Warum soll Muraszko nicht auch Anhänger finden? In Polen ist ja vieles möglich. Hier ist der Nationalismus noch ein Hauptfeind.

Wird neue Leser für dein Blatt!

Das deutsch-französische Handelsprovisorium unterzeichnet.

Paris, 31. März (Pat). Minister Briand und Botanowski im Namen Frankreichs und Botschafter von Hösch im Namen Deutschlands haben heute das deutsch-französische Handelsprovisorium unterzeichnet, das die Grundlage für den endgültigen Handelsvertrag enthält, der am 31. Juni unterzeichnet werden soll.

Der russische Ministerpräsident glaubt nicht an eine Bedrohung Rußlands.

Moskau, 31. März. In einer Rede auf dem Moskauer Gouvernements-Kongress erklärte Rykow zu den Ereignissen in Nanjing: Für die Sowjetunion besteht die Gefahr darin, daß einzelne politische Gruppen zu beweisen suchen, daß zur Unterdrückung der nationalen Freiheitsbewegung in China und anderen Ländern in erster Reihe die Moskauer Revolution unterdrückt werden müsse. Gegenwärtig kann ziemlich sicher angenommen werden, daß direkte Kriegsabenteuer gegenüber der Sowjetunion und eine eventuelle Intervention auf dem Gebiet in nächster Zeit wenig wahrscheinlich sind, wenn das gegenwärtige Verhältnis der Kräfte bestehen bleibt.

Vor der Beilegung des Konflikts zwischen Amerika und Mexiko.

Mexiko, 31. März. Der Wirtschaftsminister Morones, der die neuen Delgesche besonders befürwortete, ist zurückgetreten. Dies wird als ein Zeichen angesehen, daß die Delgesche keine Rückwirkung haben sollen, und daß dadurch der Konflikt mit den Vereinigten Staaten beigelegt werden wird.

Die Sklavenbefreiung in Birma.

Die Befreiungskommission überfallen.

London, 31. März. Der Gouverneur von Birma teilt der indischen Regierung mit, daß eine der englischen Kommissionen zur Befreiung der noch in Birma gehaltenen Sklaven in Nordbirma von den Eingeborenen angegriffen worden ist und daß dabei Captain West und zwei indische Mitglieder der Kommission getötet und drei verletzt wurden. Der Dolmetscher wird vermisst. Es handelt sich um einen Ueberfall auf die unter Hauptmann Barnard seit Dezember vorigen Jahres in Nordbirma tätige Kommission, der es zu verdanken ist, daß bisher die von den Kachins und Nagas, zwei eingeborenen Stämmen in Nordbirma, gehaltenen Sklaven freigelassen worden sind. Im ganzen handelt es sich hierbei um 3445 Sklaven.

Mit 90 Jahren ein Kind geboren?

Die älteste Frau der Welt.

In Angora ist, wie türkische Zeitungen berichten, die älteste Frau der Welt entdeckt worden. Sie heißt Fatma Hanum und soll 160 Jahre alt sein. Fatma stammt aus der einst türkischen, jetzt bulgarischen Stadt Tienowo. Sie war schon verheiratet und hatte zwei Kinder, als Sultan Mahmed II. vor etwa 120 Jahren Tienowo besuchte. Fatma hat im ganzen zehn Kinder geboren, das zehnte als Frau von 90 Jahren. Ihr Mann und die zehn Kinder sind tot. Die alte Frau lebt jetzt bei einem verwitweten Schwiegersohn, Abdijib, der eine Schmiede hat. Sie ist heperlich und geistig noch frisch, aecht jeden Tag aus und ist wegen ihres guten Launs bei allen Nachbarn beliebt.

